

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnementpreis für den Monat (mit Haus 2 RM, halbjährlich 10 RM); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-2, Weichselstraße 10 und Expedition: Eisenbahnstr. 2 / Fernsprech-Gesamtnummer 17 250 / Postfach Dresden Nr. 13 553, Emil Schlegel-Entsendung, Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“, Dresden / Geschäftsstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gebaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restzeile anschließend an den beigefügten Textteil 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatzlieferung des Druckgegenstandes

3. Jahrgang

Dienstag, den 1. März 1927

Nummer 50

Englisch-polnisches Bündnis gegen Rußland

Die „Neutralität“ der SPD

Fast die gesamte englische Presse berichtet übereinstimmend von den Bemühungen Englands, den Ring der polnischen Einkreisung Sowjetrußlands zu schließen und unter den Randstaaten auch Deutschland zur Teilnahme an dem Vernichtungskriege zu gewinnen. Die glänzenden Erfolge der Kantontuppen und das immer zielbewußtere Handeln der Kantontuppen bedrohen nicht nur die englische Herrschaft in ihrem wichtigsten Abhängigkeitsgebiet, sondern auch in ihrer Auswirkung zu einer ernstlichen Gefahr für Polen, dem Vangelpunkt des britischen Imperialismus, zu werden. Die englische Bourgeoisie hat nicht ganz unrecht, wenn sie die Sowjetunion als das Rückgrat dieses Vernichtungskampfes betrachtet, sie glaubt den Zeitpunkt für einen, die letzten Vorbereitungen werden getroffen, um im Angriff überzugehen zu können. In China ist England allmächtig. Schon haben seine Seebornere die letzten Privatrechte auf plumpeste Art verlegt, sie haben außerhalb ihrer Konzeptionen chinesische Städte und Provinzen in ihre Hand genommen. Aber von hier aus allein ist Rußland nicht beizukommen, man braucht vor allem zum westlichen Gürtel, der Rußland gegen West- und Ostasien abschließt, man braucht Bundesgenossen, man braucht Gebiete, und man braucht Stimmung, und die es letzten Endes auch nicht geht. Wie ernst die Lage ist, daß es sich nicht um Hirngespinnne handelt, wie die imperialistische Presse mit wenigen Ausnahmen die Wahrheit hinstellt, sucht, kann jeder aus folgenden Tatsachen sehen:

Die englische Note an Rußland mit der Drohung auf Abschluß der Beziehungen.

Englische Generalstabler verhandeln in Danzig mit Vertretern des polnischen Kriegsministeriums und treffen Abmachungen.

Polen erhält kein Kriegsbudget, bekommt einen 100 Millionen-Dollar-Kredit zur wirtschaftlichen Stärkung, um die strategischen Eisenbahnen gegenüber Rußland nicht durch umfangreiche Bestellungen bei der englischen Rüstungsindustrie.

Polen errichtet einen eigenen Kriegshafen, baut Kriegsschiffe.

Unter Führung Englands finden Einigungsverhandlungen zwischen Polen und Litauen über das Wilnaer Gebiet statt.

Um die Stimmung zurechtzumachen, werden Gerüchte über kommunistische Aufstandsvorbereitungen in Litauen verbreitet und eine von englischen offiziellen Stellen veranlaßte Broschüre von Agur: „Sowjet gegen Revisionismus“, mit dem Refrain: „Das Problem kann nur durch Krieg gelöst werden.“

Die Tatsachen dürften den Massenbewußten Arbeitern zeigen, um den außerordentlichen Ernst der Situation zu verstehen. Dem Vorwärts genügen sie nicht. Man nehme die Rotartikel der Sonntagnummer „Unser Ziel“ zur Hand.

Man sieht, daß der Forderungswort in Ostasien auch für die europäische Arbeiterfront von unangenehmer Tragweite ist. Wie wird doch weltgeschichtlich gesehen der europäische Krieg von 1914—1918 nur ein Kinderpiel war. Die deutsche Arbeiterklasse wird sich dann natürlich in erster Linie auf die Probleme konzentrieren, die sie unmittelbar angehen. Sie wird als eine allgemeine, instinktive Symphonie für die Sache der Substanten vermag der deutsche Proletariat nicht zu übersehen.

Nachdem der Vorwärts dann in bekannter Weise die zwischen Sowjetrußlands mit denen des zaristischen Imperialismus vergleicht, sagt er:

Wie wiederholen hier ausdrücklich unsere Parole der Neutralität in diesem Kampfe. Die deutsche Arbeiterklasse wird es ablehnen, sich in eine Front gegen England treiben zu lassen für Ziele die sie nichts angehen.

Auch die Welt in Deutschland nicht zu wünschen. Die Sozialdemokratische Partei der europäischen Arbeiterklasse gegen die englischen Kriegstreiber, sondern Neutralität, die unter Führung Englands betriebene Kaufmännische der Sowjetunion, dieser drohende, fürchterlichste aller Kriege, geht uns nichts an. „Die Haut liegt uns nicht als das Hemd.“

Hier haben wir die Stimmung, die England braucht, um seine Pläne zur Rettung der „Zivilisation“ zu verwirklichen. Die 2. Internationale hat es übernommen, die Massen zu beruhigen, damit sie nicht fliehen. Wird ihr das gelingen? Das war einmal 1914. Das internationale Proletariat hat gelernt, die kommunistischen Parteien haben auf der Wacht, sie rufen die Massen auf, sie werden sie führen, sie werden Sowjetrußland beschützen und das Bedenke des raubgierigen Imperialismus wird dabei in die Wüste gehen, ob die SPD will oder nicht.

Mobilisierung der Massen — Die Antwort der KPSU

Moskau, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.)

In Moskau, Peking und Charkow, sowie in anderen Städten der Sowjetunion fanden in den letzten Tagen Massenversammlungen als Protest gegen die englische Note statt. In angenommenen Resolutionen wird die Entzweiung über die unerhörten Ausfälle der Konservativen gegen die Sowjetunion ausgesprochen und von der Sowjetregierung eine entschiedene Antwort verlangt. Die beste Antwort auf die provokierende Politik der englischen Regierung besteht darin, die Reihen des Proletariats noch fester in der Komintern zusammenzuschließen.

Die Prawda zur englischen Provokation

Moskau (Inprekorr.)

Die Prawda hebt hervor, daß schon die Tatsache der Ueberzeugung der „Lithuanose“ der englischen Regierung an die Sowjetregierung die eine Reihe von unzulässig scharfen Bemerkungen und leichten Drohungen gegenüber der Sowjetregierung enthält. Heute davon ist, daß die englische Regierung eine Schwächung der Verantwortlichkeit der englisch-sowjetischen Beziehungen angenommen hat. Die Note kann sich nicht der „Solidität“ rühmen wie sie für wichtigste Dokumente, die unter den größten Staaten der Welt ausgetauscht werden obligatorisch ist. Die Note führt keine einzige konkrete Behauptung, keine einzige konkrete Tatsache an, die die Verletzung der übernommenen Verpflichtungen seitens der Sowjetregierung erwiesen hätte. Die Behauptung, daß die kommunistische Partei und die Sowjetregierung identisch seien, ist genau so unanständig, wie wenn wir das britische Kabinett als mit der konservativen Partei identisch erklärt und sämtliche Handlungen letzterer als Handlungen der englischen Regierung bezeichnet hätten. Aus den in der Note angeführten Zitaten kann keineswegs gefolgert werden, die Sowjetregierung mache die Weltrevolution, „schaffe“ die chinesische Revolution, mache den englischen Streik usw. Wenn die Führer der kommunistischen Partei erklären, daß sich in China eine gewaltige, gegen den Imperialismus gerichtete Bewegung entfaltet, so wird damit ein objektiver historischer Prozeß schrittweise, nicht aber geschaffen.

Die Note zeigt von der offenkundigen Tendenz, die Sowjetregierung zu beschuldigen, daß die Mitglieder der kommunistischen Partei die Einigung der weltpolitischen Ereignisse im Einklang mit den Prinzipien des Leninismus vornehme. Eine derartige Anschuldigung könnte mit gleichem Recht als eine Einmischung in innere Angelegenheiten bezeichnet werden, wie wenn die Sowjetregierung von Mitgliedern der konservativen Partei verlangt hätte ihr Programm anzugeben. Gerade Verwundung erregt nach den Reden Chamberlains und Birkenheads, die sich in brutalen Schmähungen und Beschuldigungen gegen die Sowjetführer enthielten, die erkrankte Kurstheilung Chamberlains, der nachdem er im Unterhaus erklärt hat, für die Reden seiner Kollegen wie für seine eigenen die Verantwortung zu übernehmen es wagen kann der Sowjetregierung Vorwürfe der Unfähigkeit und des Anstandes zu stellen. Die Drohung mit dem Abschluß der diplomatischen Beziehungen ist ein außerpolitisches Abenteuer schlimmster Sorte. Selbst MacDonald bezeichnet die Ablehnung einer solchen Note als eine überaus törichte und schändliche Handlung. Die gesamte Arbeiterbewegung Englands schreit gegen derartige Politik des britischen Kabinetts ein. Die Durchführung einer derartigen Politik kann der englischen Regierung nur zum Nachteil gereichen was sich unelendlich sowohl in ihren inneren als außenpolitischen Stellungen auswirken wird.

London schweigt

London, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung nicht beabsichtigt, die Note der Sowjetregierung zu beantworten. Dieses Zurückweichen erfolgt sichtlich unter dem Eindruck des starken Widerstands, den die Sowjetantwort bei den breiten Schichten der Bevölkerung Englands und auch in den Kolonien gefunden hat. Die Krisenverhandlungen werden dafür heimlich aber noch intensiver fortgesetzt.

Amerika „reniert“

Glottenmanöver im Panamakanal.

Newport, 28. Febr. (Telunion.)

Nach der Chicago Tribune beginnen nächsten Mittwoch amerikanische Glottenmanöver vor und im Panamakanal.

Deutsche Schlotbarone bei Mussolini

Eine Reihe Vertreter der deutschen und österreichischen Schwerindustrie sind in Rom eingetroffen. Nach Berichten der römischen Presse werden augenblicklich lebhaft Verhandlungen geführt, um die italienische Schwerindustrie zum Beitritt zum europäischen Stahlpakt zu bewegen. August Thyssen und Generaldirektor Böhler vom deutschen Stahlwerk befinden sich ebenfalls bei der Delegation, und sie werden als die Repräsentanten des deutschen Ausdehnungsprogramms von Mussolini empfangen werden. Wahrscheinlich wollen sie sich mit ihrem Gegenüber und über die besten Methoden der Arbeitserneuerung unterhalten.

Der 11. Parteitag der KPD

Von A. Gwert, Berlin.

Zwischen dem 10. und 11. Parteitag der KPD liegt eine Periode von 1 1/2 Jahren. In der Entwicklung unserer Partei wird sie — abgesehen von den Verlusten revolutionärer Kämpfe — als eine der bedeutendsten gelten. Denn in dieser Zeit hat die Partei, in Verbindung mit den schärfsten inneren Auseinandersetzungen zur Überwindung der antisemitischen, ultralinken Auffassungen, die ersten Schritte zu den breiten Massen der deutschen Arbeiterklasse erfolgreich gemacht. Die Partei die ultralinken Gruppierungen in der Hauptrolle geschlagen hat, beweist auch die Tatsache, daß bei einem die Widerheiten begünstigenden Proportionalwahlsystem sämtliche ultralinken Gruppen von den 186 Parteimitgliedern nur 10 bis 12 haben werden. Dieses Resultat wurde in der breitesten und freiesten Parteidiskussion erreicht. In allen Parteiorganisationen und Jellen wurde diese Diskussion mit Referat und Korrespondenz über die wichtigsten Fragen geführt.

Der 11. Parteitag der KPD findet in einer Zeit statt, in der das, was noch vor zwei Jahren als Tendenz in der Entwicklung auftrat, zur Tatsache geworden ist. Die Bourgeoisie ist ökonomisch erstickt. Mit Hilfe großer Auslandsanleihen, einer rigoros durchgeführten Rationalisierung der Verlagerung der Arbeitszeit, Steigerung der Arbeitsleistungen und Herabdrückung der Löhne hat sich der deutsche Kapitalismus erneut zu einer ökonomischen Macht entwickelt. Trotz schlechter Konjunktur in vielen Industriezweigen trotz des Widerspruchs zwischen Produktionskapazität und Absatzfähigkeit ist erneut eine Kapitalneubildung von 8 Milliarden Mark zu verzeichnen. Die Stabilisierung ist, veranlaßt mit dem Zustand von 1918 bis 1924, eine Tatsache geworden. Das Gerücht einer Droptioneller in unserer Partei über das Vorhandensein einer akut revolutionären Situation ändert an dieser Tatsache nichts. Wir wissen sehr wohl, daß diese Stabilisierung jederzeit erschüttert werden kann. Große soziale Kämpfe der Arbeiterklasse, neue internationale Veränderungen können in Deutschland über Nacht eine akut revolutionäre Situation bringen. Diese Möglichkeit darf die Partei nie außer acht lassen. Aber auf der anderen Seite gilt es, aus dem jetzt bestehenden Zustand die für unsere Einheitsfrontpolitik notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Als Resultat der ökonomischen Erstickung der Bourgeoisie findet der 11. Parteitag eine politische Entwicklung in Deutschland vor, die durch die Bildung der Rechtsblockregierung im Reich charakterisiert wird. Ermöglicht wurde diese Entwicklung erst durch die schließliche Koalition, und Arbeitgemeinschaftspolitik der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften. Nach wie vor befinden sich die sozialdemokratischen Parteien in einer Reihe von Ländern in Koalitionsregierungen mit der Bourgeoisie. Nach wie vor hält sich die Bourgeoisie die Möglichkeit offen, bei einer Auflösung der Lage die Sozialdemokratie auch im Reich erneut in die Koalition aufzunehmen. Die Bourgeoisie aber sieht es in der gegenwärtigen Lage nur durch vorübergehende Ausschaltung der Sozialdemokratie die Gegensätze in ihrem eigenen Lager zu verringern, die Deutschen nationalen für die Sozialdemokratische Partei zu gewinnen und damit eine möglichst breite und einheitliche Front für die Entwicklung einer offenen imperialistischen Politik zu schaffen. Außerdem wird eine ganze Reihe gelehrter Maßnahmen zur Anbelagerung der Arbeiterklasse, zur Liquidierung der letzten Reste der Erregungswellen der revolutionären Kämpfe eingeleitet.

Die ökonomische Erstickung der deutschen Bourgeoisie und ihre politische Reaktion haben zur Neubildung der imperialistischen Machtverhältnisse geführt. Suchte das Deutschland von 1923, niedergebunden vom französischen Imperialismus, noch Anlehnung an die Sowjetunion, so macht sich jetzt der Annahme des Dawes-Planes und insbesondere seit Abschluß des Locarno-Pactes und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund immer mehr das Bestreben geltend, Seite an Seite mit dem britischen Imperialismus einen aktiven Kampf gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Diese Schwächung ist bereits außerordentlich weit vorgeschritten und würde weitestgehend auch schon viel aktiver zum Ausbruch kommen würden die Trauben nicht ein wenig zu hoch hängen. Aber die Entwicklung in dieser Richtung ist zwangsläufig. Die kommunistische Partei Deutschlands wird diesen neuen, unermesslichen kriegerischen Konflikten die größte Aufmerksamkeit schenken.

Die KPD ist um so mehr dazu verpflichtet, als jetzt die Sozialdemokratische Partei samt der Zweiten Internationale sich in den Dienst der Kriegspolitik Chamberlains stellt und durch ihre Sitzgastkampagnen das wachsende Vertrauen der Arbeiterchaft in die Sowjetunion zu erschüttern versucht. Die Kampagne der Zweiten Internationale in der Granatentrage ist nur ein Vorpiel von dem, was die Arbeiterklasse bei einer weiteren Zuspitzung der Lage zu erwarten hat. Als die deutsche Bourgeoisie sich in einer schwierigen außenpolitischen Situation befand, ersuchte sie den proletarischen Staat um die Erlaubnis, einige Konzeptionsbetriebe — Flugzeug- und chemische Fabrik — auf seinem Gebiet zu errichten. In wohlüberlegtem Interesse der Sowjetunion im Interesse der Stärkung der Verteidigungsmöglichkeiten des revolutionären Staates, wurden diese Konzeptionen gewährt. Einige Jahre später, gewissermaßen um ihre „innere“ Wandlung zu den Kriegspoliten des britischen Imperialismus zu bewirken, schickte man die Sozialdemokratische Partei mit ihren „Entschuldigungen“ vor, die denn auch zu den bekanntesten und selbstverrätterischen Tatsachen noch Lügen und gefälschte Dokumente hinzufügt.

Der 11. Parteitag muß die von unserer Partei bereits eingeleitete Gegenkampagne verstärken und eine großzügige Aufklärungsarbeit über die drohenden Kriegsgefahren unter den werktätigen Massen einleiten.

Nach der im wesentlichen erreichten Liquidierung der ultralinken Gruppierungen wird die Partei erst in die Lage kommen, den größten Teil ihrer Kraft auf die Lösung der praktischen Aufgaben zu konzentrieren. Der 11. Parteitag fällt nicht nur in eine Periode der relativen Stabilisierung, sondern gleichzeitig zeigen sich in ganz Deutschland die Fortentwicklung der Arbeiterbewegung, die Intensivierung neuer breiter Schichten des deutschen Proletariats, finden sich neue gewaltige Klassenauseinandersetzungen an. Wir überschauen die Kraft der sich anbahnenden Bewegung nicht. Wir wissen, daß die Bewegung für die Entseignung der Führen, daß der Kongress der Werktätigen erst Anfangs waren, die wir jetzt auf eine höhere Stufe der Aktivität der Massen heben müssen. In dieser Beziehung ist für die ganze nächste Periode das entscheidende Schwergewicht auf die Gewerkschaften und die Wirtschaftskämpfe zu legen. Allein im ersten Halbjahr 1927 werden sich vier Millionen deutscher Industriearbeiter in Lohnbewegungen befinden. Diese Bewegungen sind erst die Vorboten heftiger, die Stabilisierung erschütternder Kämpfe.

Die Schwäche der Bewegungen, die jetzt kommen, liegt darin, daß ihre Stoßkraft noch gering ist, sie noch verpöckelt geföhrt werden, daß es der Bureaucratie der Gewerkschaften noch überaus gering, diese Lohnbewegungen entweder durch Verhandlungen oder nach Streiks von kurzer Dauer mit kleinen Konzessionen an die Arbeiterklasse abzumauern. Aber die große Bedeutung dieser Bewegungen liegt darin, daß sie den Übergang der entscheidenden Schichten des deutschen Proletariats von vollständiger Passivität zu Aktivität und Kämpfen einleiten. Gerade in dieser Uebergangsperiode muß die kommunistische Partei die größte Aktivität verbinden mit der Heraneinarbeitung einer ganz konkreten, der gegenwärtigen Lage und den einzelnen Industriegruppen angepaßten Gewerkschaftspolitik und Taktik. Der 11. Parteitag wird die Partei mit voller Kraft auf diese Aufgabe führen. Denn die Gewerkschaftsarbeit der KPD ist noch immer einer ihrer schwächsten Punkte. Auf diesem Gebiete hat die Partei die größten Schwankungen gemacht. Auf diesem Gebiete reifen die Erfolge einer richtigen politischen Linie auch am spätesten. Denn hier kommt es nicht nur auf die Agitation und Propaganda an, sondern auf die kontinuierliche organisatorische Kleinarbeit, die ihren Ausdruck erst nach länger und jähre Arbeit in der Eroberung von Funktionärsstellen und lokalen Vertretungen findet.

Nach immer gibt es in der kommunistischen Partei etwa 25 Prozent Mitglieder, die nicht den Gewerkschaften angehören. Noch immer ist eine große Anzahl in breiten Teilen unierer Mitgliedschaft gegen die Arbeit in den Gewerkschaften vorhanden, noch immer ist die Partei in nicht genügendem Maße Träger einer starren Einheitsbewegung der Arbeiter in die Gewerkschaften. Die Partei muß sich die Aufgabe stellen, im Verlauf der Bewegungen des Jahres 1927 Millionen von Arbeitern den Gewerkschaften anzuschließen und dadurch die Schlagkraft der Arbeiterklasse zu erhöhen und die Basis für die revolutionäre Gewerkschaftspolitik in den Gewerkschaften selbst zu verbreitern. Nur durch diese Arbeit kann die Aufhebung der deutschen Arbeiterklasse, ihre Entwicklung zum Kommunismus zum Kommunismus, mächtig gefördert werden.

Hund in Hand damit muß gehen die kommunistische Organisation der Aufnahme der Verbindungen zwischen den kommunistischen Parteiorganisationen und Mitgliedern und den mit der Politik ihrer Partei unzutreffenden sozialdemokratischen Arbeitern. Breite Schichten der Mitgliedschaft der SPD befinden sich in einer mehr oder weniger unklaren Opposition gegen die Politik ihrer Führung. Die Kommunisten müssen es verstehen, diese Opposition der Arbeiter zur Klarheit zu entwickeln, ihnen im Kampf gegen die Politik ihrer Führer zu helfen und sie

damit für das Zusammengehen mit den Kommunisten in den kommenden Kämpfen und schließlich zum Kommunismus selbst zu erwecken.

Dasselbe gilt für die hinter der katholischen Zentrums- partei stehenden Arbeiter, die besonders in den entscheidenden Industriegebieten des Ruhrgebietes und Oberdeutschens einen großen Prozentsatz der Arbeiterklasse ausmachen. Auch in diesen Kreisen ist zum erstenmal eine energische Führung vorhanden, die in der Richtung einer energischen Führung des Klassenkampfes drängt. Diese Arbeit wird langwierig sein, Klassenkampf verlangt. Große Arbeit wird notwendig sein, aber sie wird die größte Jährtat und Geduld erfordern, aber sie wird, wenn die Partei ihre Aufgaben klar erkennt, auch die größten Erfolge bringen.

Selbstverständlich darf sich die kommunistische Partei nicht auf diese Aufgaben beschränken. Sie muß vor allem ihre eigene Organisation auch in dieser Periode der relativen Stabilisierung auch in dieser Periode den revolutionären Einfluss auf die Bewegung stärken, das Verhältnis zwischen kommunistischer Partei Massen und der Mitgliedschaft der kommunistischen Partei weitern. Insbesondere neue Mitglieder aus den Reihen der fortgeschrittenen, aktiven, selbsttätigen Elemente der deutschen Arbeiterklasse in die kommunistische Partei, muß die Partei immer mehr die Mehrzahl unserer Mitglieder sein. Noch immer gehört die Mehrzahl unserer Mitglieder entweder dem Arbeiterlohn oder, oder sie befindet sich in den kleineren und Mittelbetrieben. So leitet die Verbindung mit den Arbeitern verknüpft und die Aktivität in dem Maße, die ihnen bei der Arbeitstätigkeit zufließt, werden es. Es ist sehr notwendig, daß die revolutionäre Partei zur Führerin insbesondere der Millionenmassen, die in den zweijährigen Großbetrieben Deutschlands zusammengelassen sind, wird. Für die Entwicklung der Partei in den nächsten Jahren liegt hier die entscheidende Aufgabe, von deren Lösung sowohl die Ueberwindung aller innerparteilichen Schwankungen, wie auch die Fortschrittlichkeit in der Gewerkschaftsarbeit, eine energische Führung der Kämpfe gegen das Trütkapital und der Sieg der deutschen Revolution abhängen.

Vor dem 11. Parteitag steht ferner die wichtige innerparteiliche Aufgabe, die mit dem Offenen Streit eingeleitete Konzentrierung der Partei einen weiteren Schritt vorwärts zu bringen. Die praktischen Zerküftigungen in ihrem Wesen das Kennzeichen einer anunterbrechenden Reihe von Niederlagen, verschärft durch die rechten opportunistischen und linksopportunistischen Aechler und Strömungen, müssen jetzt durch die bewusste Arbeit der gesamten Partei überwunden werden. In ihre Ziele tritt in steigendem Maße die Vereinheitlichung der Partei auf dem Boden des Leninismus. Gewiß vollzieht sich dieser Prozess nicht ohne Reibungen, Störungen und Hemmnisse; es gibt noch Schwankungen, die auf der einen Seite aus Furcht vor rechten Gefahren und zum Teil auch aus einer verhängenen Einstellung gegen die heutige Politik der Partei, die gegen die Konzentration wehren, auf der anderen Seite zu einer Verschärfung der im Jahre 1923 gemachten Aechler neigen; auf beide dieser Strömungen muß die Partei, da in ihnen die Gefahr dieser neuen Gruppierungen und Abweichungen liegt, ein wachsame Auge haben und sie bekämpfen. Es unternimmt aber jetzt schon keinen Zweifel, daß auch diese Schwankungen auf dem Parteitag keinen Boden finden werden. Sie werden zähleiwahrscheinlich nur in einem verhältnismäßig geringen Umfang in Erscheinung treten.

So bietet der 11. Parteitag der KPD in Offen, im Herzhaltigkeit des Trütkapitals, im Gebiet der größten revolutionären Erfahrungen des deutschen Proletariats, im Gebiet der erbittertesten Klassenkämpfe, die Gewähr, daß der konkretsten Situation in Deutschland Rechnung getragen wird, und daß die Massen für die Kämpfe der nächsten Zeit auf diesem Parteitag geschult werden. Die KPD befindet sich nach einer Periode der Niederlagen und des Rückganges ihres Einflusses erneut im Aufstieg. Dies wird nicht nur die Kommunisten in Deutschland mit Stolz erfüllen, sondern auch mit großer Begeisterung von allen ausländischen Bruderparteien aufgenommen werden.

Ein sozialdemokratisches Minderheitskabinett in Thüringen

durch die Schuld der Sozialdemokraten geheitert

Das Bestehen, in Thüringen eine sozialdemokratische Minderheitsregierung mit einer von Fall zu Fall einzuholenden Unterstützung der Kommunisten zu bilden, ist nunmehr bei der Unterzeichnung des Sozialdemokraten als eingebürgert gebleibenen Haltung der Sozialdemokraten als eingebürgert gebleibenen Ausganges dieser Verhandlungen wurde schließlich folgendes Kräfteverhältnis im Thüringer Landtag geschaffen: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Freiwirtschaftler 19, Wirtschaftspartei 2, Demokraten 2, Arbeiterpartei 1, Nationalsozialisten 2, Demokraten 2, Freiwirtschaftler 1, Sozialdemokraten 18, Kommunisten 8. Der Wertungspunkt dieser Verhandlungen war die Unterzeichnung einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung mit Unterstützung der Kommunisten und kleinerer Splitterparteien mit Demokraten und Aufwertungspartei wäre also nichts im Wege gestanden.

Nunmehr Thüringer Genossen stellen zur Frage der Regierungsbildung ein Programm auf, das vor allem auf einer außerparlamentarischen Mobilisierung der wertigen Bevölkerung abgelehnt war; es stellte bestimmte, scharfumschriebene Forderungen auf, wie sie von der gesamten Arbeiterklasse gefordert werden. Es war ein Kampfprogramm gegen das Bürgerregiment gegen die Nationalisierung in all ihren Ausprägungen und gegen die Reaktion. Demgegenüber war das sozialdemokratische Programm von allem Anfang an auf eine parlamentarische Verhandlung mit den bürgerlichen Parteien und auf die Bildung einer Koalition mit ihnen abgelehnt. Um den Schwund einer Koalition zu vermeiden, konnte die Sozialdemokratie vor den Arbeitern nicht umhin, Verhandlungen mit der SPD aufzunehmen.

Bei den nun folgenden Verhandlungen kam es den kommunistischen Vertretern vor allem darauf an, Klarheit über den Charakter der Regierung und über die Bereitwilligkeit der SPD, die elementarsten proletarischen Lebensforderungen zu erfüllen, zu schaffen. Die SPD war bereit, das Zustandekommen einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung grundsätzlich zu ermöglichen und eine solche Regierung zu bilden wenn sie die Forderungen der Arbeiter und der anderen wertigen Mittelschichten durchführt. Die kommunistische Partei machte ihre Haltung zu diesem sozialdemokratischen Minderheitskabinett von den Handlungen dieser Regierung abhängig, jede Sandlung zugunsten der Arbeiterklasse hätte ihre volle Unterstützung und jeden Fall ihre Anerkennung verdient. Eine Koalitionsoffensive, gebildet aus den Parteien der Weimarer Koalition, sei nicht im Interesse der Arbeiterklasse gelegen und müsse deshalb bekämpft werden. Dagegen würde die KPD das Zustandekommen einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung in Thüringen ermöglichen, auch dann, wenn keine bürgerliche Koalition mit der SPD und anderen Parteien zustandekommen einer solchen Regierung, ohne an ihr beteilig zu sein, herbeiführen. Jeder Versuch der Sozialdemokraten, diese Splitterparteien zur Bildung einer Koalition mit den bürgerlichen Parteien zu benutzen oder die Haltung der Regierung von diesen Parteien abhängig zu machen, müsse als schärfste bekämpft werden.

Die kommunistischen Vertreter legten den Sozialdemokraten bei den Verhandlungen eine Anzahl formulierter Forderungen vor, die Minderheitsforderungen der Arbeiterklasse enthielten und konkrete, bestimmtere Forderungen auf verschiedenen Normalforderungen des sozialdemokratischen Programms forderten. Der sozialdemokratische Vertreter gab daraufhin keine oder ausweichende Antworten, er mußte erst mit seinen Parteimitgliedern Rücksprache nehmen.

Nach einer Rücksprache der Sozialdemokraten mit den Splitterparteien erklärten diese, wahrscheinlich auf Druck der Sozialdemokraten, daß sie eine sozialdemokratische Minderheitsregierung mit Unterstützung der Kommunisten ablehnen könnten. Damit mußten die von uns mit den Sozialdemokraten geführten Verhandlungen als geheitert betrachtet werden. Die einzige und ausschließliche Schuld trifft die Sozialdemokratie, die von allem Anfang an nicht gewillt war, eine Regierung zu bilden, die den notwendigsten Lebensforderungen der Arbeiterklasse zu erfüllen, die während der Verhandlungen mit den kommunistischen Vertretern führte. Daraus die bürgerlichen Parteien über diese Verhandlungen auf dem Lande hielten mit dem Ziel, von diesen Parteien abzudrehen zu erhalten, die Verhandlungen mit den Kommunisten abzubrechen. Sie hat ihr Ziel erreicht, der Kampf aber um Erfüllung der notwendigsten Lebensforderungen der Thüringer Arbeiterklasse geht außerparlamentarisch weiter, jetzt gilt es gegen die Politik der Sozialdemokraten in Thüringen, ein ausgeprägtes arbeiterfeindliches Kabinett der Großen Koalition zu erschaffen, die Massen zu mobilisieren.

Die Eisenbahner kündigen den Tarif

Berlin, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die vertragsschließenden Eisenbahnerorganisationen haben am Sonntag der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Kündigung der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen mit Wirkung am 1. April 1927 übermittelt.

Schiedspruchs im ober-schlesischen Bergbau

Breslau, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die am Sonntag in Hindenburg tagende Kreisversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands für den Bezirk Oberschlesien beschloß sich mit dem Schiedsspruch über die Arbeitszeit. Der Schiedsspruch verringert die jetzt tarifliche 8 1/2-Stundenfrist über Tage um 1/2 Stunde und am 1. September um eine weitere 1/2 Stunde. Erst von diesem Termin an soll nicht die von den Kommunisten geforderte Sechsen-, sondern die achtstündliche eingeleitet werden. In der Arbeitszeit über Tage ist überhaupt keine Verringerung erfolgt. Für die über Tage Arbeitenden bleibt nach wie vor die 10- und 12-Stundenfrist.

Reffeltreiben gegen die Kommunisten

Schändliche Verfolgung eines tranten Genossen!

Seitdem das Reichsgericht dazu übergegangen ist, alles was mit kommunistischer Literatur zu tun hat, die ein weites Gericht für unstatthaft hält, zu verfolgen, bemüht man sich auch besonders stark, unjeren Genossen Oswald Groß, Buchhändler in Dresden, vor die Schranken des Reichsgerichts zu schleppen. Genosse Groß hat auch Literatur verkauft, die, lange nachdem sie erschienen, verboten wurde. Genosse Groß erachtete es selbstverständlich nicht für seine Aufgabe, für den Reichsanwalt den Jenior zu machen.

Genosse Groß hält es in dieser Beziehung mit Ferdinand Freiligrath:

Kein deutscher Mann,
Kein Mann von Ehre
Wird Jenior füttern sein."

Nun, die Kapitalisten und ihre Justiz haben davon andere Begriffe. Die Justiz verlangt heute von Sichern beim Zah der Schrift zu wissen, ob das Hochverrat, vom Buchhändler, er solle jedes Buch lesen und ebenfalls wissen, ob dem Reichsanwalt ein Werk für Hochverrat zu halten. Nun hat der Genosse Groß einige Bücher zum Verkauf angeboten, die dann einer solchen Jenior irgendeines Beamten verfielen. Dafür, daß Genosse Groß die Bücher selbstgeboten, soll er so, wie in den letzten Tagen mehrere Händler, vor den Kadi geschleppt werden. Die Vernehmungen laufen schon eine ganze Zeit lang. Nun leidet aber der Genosse Groß an einem schweren Herzfehler. Er liegt seit einiger Zeit, zirka 3/4 Jahr, im Krankenhaus. Der Polizeikommissar ist das sehr gut bekannt. Trotzdem aber überläßt die Polizei gerade jetzt die Genossen Groß mit Anfragen, und von Seiten des Gerichts gehen Verordnungen ein. Auch werden, wie wir erfahren, an das Krankenhaus Anträge gestellt. Die Justiz kann es nicht erwarten, ein neues Opfer zu bekommen.

Für den Gesundheitszustand des Genossen Groß bedeutet diese künftige Drangsalierung eine ernste Gefahr. Sein Gesundheitszustand wird dadurch nur verschlimmert. Bei einem Besuch, den Genosse Schminde bei dem Genossen Groß machte, mußte festgestellt und angegeben werden, daß die Krankheit sich nach der langandauernden Behandlung nicht mehr in diesem Stadium befinden dürfte. Der schlechte Zustand des Genossen Groß ist allem Anschein nach auf die Justizschikanen zurückzuführen.

Das ist hier die alte Praxis, ein tranker Arbeiter wird von den Organen der Justiz verfolgt. Bei Bourgeois geht es anders. Wir erheben gegen dieses Vorgehen entschieden Protest und fordern die Genossen auf, in den Betrieben gegen dieses Vorgehen der Justiz und ihrer Organe schärfste Protestkundgebungen zu entfachen.

Der Verlagsleiter der Jugendinternationale zu Festung verurteilt

Leipzig, 28. Februar. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am 28. Februar den kommunistischen Verlagsprokuristen Schädike aus Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Lateinamerika mit einem Vergehen gegen das Republikstrafgesetz zu einem Jahre Festung und 100 Mark Geldstrafe.

Die „Ursache“ bildete die Herausgabe von vier Schriften des bekannten proletarischen Dichters Kläber. Das Gericht ging bei diesem Urteil bezeichnenderweise über den Strafantrag des Reichsanwalts hinaus. (1)

Ein neues Urteil gegen die „Arbeiterstimme“

Dresden, Im beschleunigten Verfahren verurteilte das Amtsgericht Dresden unieren verantwortlichen Schriftleiter, Gen. Bruno Goldhammer, wegen Beleidigung des Polizeikommissars Rieder in Fachsen zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. Das Urteil stützt sich auf einen Artikel „Note Silbermacher in Fachsen“, durch den sich Rieder beleidigt geföhlt hatte.

Der Geschäftsführer Wolf der hiesigen Zeitschrift „Bezwinger“ wurde wegen Herbeiführung eines von der kommunistischen Partei Dresdens herausgegebenen Flugblattes, das Beleidigungen gegen die Reichswehr enthalten haben soll, zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Massenverhaftungen in Budapest

Wien. (Eigener Drahtbericht.)

Die offiziellen Nachrichtenstellen der ungarischen Polizeiregierung teilten mit, daß die ungarische Polizei eine weitverbreitete kommunistische Organisation ausgedehnt hat, die unter der Führung des ehemaligen Volkskommissars Szanto ein Netz von kommunistischen Zellen in den wichtigsten Betrieben und Orten Ungarns aufbaut hat. Szanto soll auch ungarische Zeitungen und Traktatschriften in Wien drucken lassen und auf Schmalspurbahn nach Ungarn gebracht haben. Außerdem ist die gesamte Leitung des kommunistischen Jugendverbandes Ungarns verhaftet worden.

Es seien sollen 72 Revolutionäre des Weißbänditens in die Hände gefallen sein, darunter auch Genosse Szanto. Die bürgerliche Presse entbietet sich nicht, dabei von angeordneten Untersuchungen für Ungarn und auch für Osterreich, wobei die Journalisten sogar das Datum angeben weiß, nämlich den 21. März, zu melden. Tatsache ist, daß der blutige Terror der Vorkriegsbanditen nicht imstande gewesen ist, den illegalen Aufbau der kommunistischen Partei und die Verbreitung ihrer Botschaft unter den ausschlaggebenden Schichten der ungarischen Bevölkerung zu unterbinden. Auch diese Kadektion der ungarischen Denker wird nicht zu dem erhofften Ziele führen. Solange noch ein ungarischer Proletarier lebt, wird auch die kommunistische Partei Ungarns nicht erdrückt werden können.

Vor der Entscheidungsschlacht in China

London, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Mit dem Aufmarsch der Kantonesen von Süden und der Truppen des Generals Tchangtschunghang von Norden scheint man sich einer großen entscheidenden Schlacht zu nähern. Beide Parteien treffen Vorbereitungen für diese erste aller bisherigen Auseinandersetzungen. Tchangtschunghang, der neue Oberbefehlshaber im Norden, gewährt verschiedenen englischen Zeitungsvertretern wiederprechende Interviews. Während er auf der einen Seite seine ihm zur Verfügung stehenden Truppen auf 750 000 Mann bezifferte, äußerte er gegenüber einem Vertreter der Times, daß er nur 120 000 Mann zur Verfügung habe. Chamberlain, der vor einigen Tagen kurz vor der Unterzeichnung des Handelsabkommens Tchangtschunghang zwang, die englischen Truppentransporte umzulegen, hat dies wieder rückgängig gemacht, um sich freie Hand vorzubehalten. General Sun rechnet mit der Offensive der Kantonesen am Mittwoch. Schon am 28. Februar wurden die Schützengraben außerhalb Szungkiang von den Kantonesen beschossen. Sowohl Sun als auch Tchangtschunghang sollen ihres Lebens nicht mehr sicher sein. General Sun hält für alle Fälle einen Panzerzug, einen

Autopark und ein schnelles Motorboot für ihre Flucht bereit. Tchangtschunghang hat vergangene Nacht dreimal in verkleideter Maske sein Quartier gewechselt.

Wuchang. Die revolutionäre Arme nicht unmittelbar vor Schanghai. Die Bolschewiken haben die Boerische Schanghaier bereits betreten. Tchangtschunghang zog unter dem Schutze der ausländischen Truppen. Die chinesische Flotte schließt sich der Nationalregierung an und hat das Bombardement der Nationalen Sun aufgegeben. Die Bevölkerung begrüßt überall in tiefsten begeistertsten Demonstrationen die einmarschierenden Truppen der revolutionären Arme. 400 000 Chinesen demonstrieren in Wuchang und Santsun gegen die englische Intervention und solidarisierten sich mit den Streitenden Schanghaier. Die Nationalregierung wurde von Kanchang nach Wuchang, der nördlichsten Stadt des Kantongebietes, verlegt.

Die Universität in Schanghai geschlossen

London. Die weißen Truppen haben die Universität Schanghai geschlossen, da sie als Zentrum der revolutionären Bewegung angesehen wird.

Jürgens als Wechselreiter

Seine Betrügereien bereits in mehreren Fällen erweisen. - Der Justizverbrecher sitzt fest. - Urkundliche Beweise für den Meineid.

Die Fortsetzung der Vernehmung... Jürgens noch einmal das Erachtete der beiden Ver... Jürgens zusammen trotz des imperativen Tones...

Die Verhandlungen der ersten Instanz... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Die Verhandlungen des Jürgens-Prozesses... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens behauptet nicht mehr als 2000 Mark Schulden... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens gibt zu den Wechseln unterschrieben zu haben... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Ich habe es aber nicht ohne Gewalt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Ich habe schon in der Voruntersuchung... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Ich habe schon in der Voruntersuchung... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

dahin erst zu behaupten daß keine Frau ohne sein Wissen... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens: Das weiß ich nicht mehr... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

berg vernommen, der seinerzeit als Freund des verstorbenen... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland

(Fortsetzung)

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Stahlhelm hat nach seiner eigenen Angabe... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Der Faschismus in Deutschland... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Ein sozialdemokratisches Kalkülerrückstück

Normale und Kalkulation

Die kommunalistische Partei... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Die kommunalistische Partei... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Die kommunalistische Partei... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

fabrizieren „Ein-Kalkülerrückstück“

ermitteln. Am nächsten war meine Antwort so auffällig... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

ermitteln. Am nächsten war meine Antwort so auffällig... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

ermitteln. Am nächsten war meine Antwort so auffällig... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt... Jürgens dem Anwalt Rosenberger ausstellt...

Erwerbslose! Morgen nam. 4 Uhr alles in die „Reichstrasse“, Dresden-N. Massen-Protestkundgebung

Morgen nam. 4 Uhr alles in die „Reichstrasse“, Dresden-N. Massen-Protestkundgebung

Morgen nam. 4 Uhr alles in die „Reichstrasse“, Dresden-N. Massen-Protestkundgebung



1. März: 1925: Aufruf des Schanghaier Streikkomitees der Textilarbeiter um internationale Solidarität — 1922: Unterzeichnung des russisch-schwedischen Handelsvertrages. — 1921: Londoner Konferenz. — 1919: Zusammenritt des bayerischen Kabinetts zur Bildung der Regierung. — 1863: Laskalle gibt das „Offene Antwortschreiben“ heraus.

Der einzige Ausweg ...? 13 Gasvergiftungen an 2 Tagen.

Die Feuerwehr teilt mit: Zu Giftvergiftungen rüdte die Feuerwehr aus: am Sonnabend 2.11 Uhr nachmittags nach Zwölfer Straße 24, am Sonntag 4.11 Uhr morgens nach Rehefelder Straße 3, am Sonnabend 16.30 Uhr morgens nach Bergstraße 10, am Sonntag 5.07 Uhr nachmittags nach Schaeferstraße 11, 5.08 Uhr morgens nach Vorungstraße 18, 8.28 Uhr morgens nach Gohliser Straße 16 und am Montag 7.50 Uhr morgens nach Leipziger Straße 106. — In ersten Falle handelte es sich um eine Sauerstoffhilfeleistung infolge Kohlenoxydvergiftung an einem 15- und 16-jährigen Weibchen; im zweiten um eine Sauerstoffhilfeleistung an einer fünfköpfigen Familie, im dritten um eine Sauerstoffhilfeleistung an einer fünfjährigen Arbeiterin, im fünften an einer 19-jährigen Kontoristin, im sechsten an einem 33-jährigen Kaufmannslehrling und im siebten an einer 38-jährigen Hauswirtschaffin mit ihren 2 Kindern. — Die mit dem Sauerstoffapparat angefertigten Wiederbelebungsversuche hatten im ersten Fall bei beiden Verletzten Erfolg, im zweiten hatten sich bereits alle Personen erholt, bis auf den Vater und ein 6-jähriges Kind, die nach 15 bzw. 10 Minuten erfolgreich behandelt wurden; die Wiederbelebungsversuche im vierten Falle hatten nach 15 Minuten, im fünften nach 30 und im sechsten nach 15 Minuten Erfolg. Im siebten Falle blieben die Wiederbelebungsversuche an der Frau und ihren Kindern ohne Erfolg, da der Tod inzwischen eingetreten war. Im dritten Falle war ein 19-jähriger Student durch Ertrinken in einer Badewanne verunglückt. Die angefertigten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Selbstmordversuch aus Furcht vor Strafe

Ein Fleischereimer, der wegen irgendwelcher Vergehen bestraft werden sollte, versuchte aus Verzweiflung in der Nacht zum 27. Februar sich, seine Ehefrau, Kinder und Dienstmädchen mit Leuchtgas zu vergiften. Durch die Aufmerksamkeit der Frau wurde der Versuch entdeckt, so daß alle Personen gerettet werden konnten. Der Täter wurde der Heil- und Pflegeanstalt zugewiesen.

Tödlich überfahren wurde ein Kranken im Sonnabend nachmittags beim Überqueren der Straße am Straßenbahnübergang Mitten durch ein Auto.

Zwangslid bei Freiberg

Am Sonntag nachmittags stürzte bei der Einfahrt des Güterzuges 11641 auf den Bahnhof Lützenhain bei Freiberg ein Kesselwagen, dadurch entgleiste ein Personenzug, der mitgeführt wurde. 3 Personen, darunter 2 Kinder, wurden verletzt. Durch Umsteigen konnte der Personenverkehr aufrechterhalten werden.

Zur Kritik an der Volksschule

Der Dresdner Lehrerverein nahm in seiner Vereinerammlung vom 26. Februar zu H. Bergers Broschüre „Wie sieht es um die Volksschule?“ Stellung und schickte nachfolgende Entschliessung: Der Dresdner Lehrerverein kann die Schrift H. Bergers mit dem anspruchsvollen Titel „Wie sieht es um die Volksschule?“ als Besondereicht über die Leistungen der Volksschule nicht anerkennen und ihre Ergebnisse keineswegs als typisch für den heutigen Stand der Volksschule betrachten. Er hält die Prüfungsberichte für nicht geeignet, als Grundlage eines Urteils über die Volksschule zu dienen, da ein gleiches Material von einer Vorkriegsprüfung nicht vorliegt. Grundständig muß es die Art und Weise einer Wissensprüfung, wie sie hier an Schülern dreizehn Jahre nach Verlassen der Volksschule und nach halbjährigem Ausweichen jeden Unterrichts vorgenommen worden ist, ablesen, einer Wissensprüfung, die nach Aussagen anerkannter Schulmänner selbst bei höchgebildeten entsprechenden Ausfälle zeigen würde. Er weist die Öffentlichkeit vielmehr auf die jüngsten anerkannten Urteile der höchsten Unterrichtsverwaltung hin, die bezogen, daß der Unterricht in der Volksschule sich hinsichtlich in neuen Formen bewege, die von der Mehrheit der Lehrer mit Begeisterung, Selbstkritik und Zielstrebigkeit verfolgt werden.

An alle Eltern und Erzieher der Dresdner Schulfrauent!

Es ist bisher viel zu wenig beachtet worden, daß die Berechtigung der Weltzweitsprache Esperanto in den letzten Jahren in allen Erdteilen ungeheure Fortschritte gemacht hat und daß bereits in vielen Schulen des In- und Auslandes Esperanto zum Teil sogar als Pflichtfach, eingeführt worden ist.

Der immer stärker werdende internationale Verkehr, die Kultur, Wissenschaft und Technik, der Rundfunk, internationale Organisationen, deren Kongresse, und alle Menschen, die dem Fortschritt huldigen, brauchen zur Ueberwindung der Sprachbarriere, welche in der heutigen Zeit ein großes Hindernis bedeutet, eine neutrale Sprache, die von allen, neben der Muttersprache, gelernt und verstanden werden soll!

Schon dem Kinde müssen die Vorteile des Esperanto mitteil werden! Esperanto ist streng logisch aufgebaut und läßt sich das Denkvorgänge ungemein. Esperanto kennt keine Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten, es zwingt zum klaren Ausdruck und damit zur richtigen Anwendung der Muttersprache! Esperanto ist in der ganzen Welt verbreitet und ermöglicht den Kindern Schriftwechsel, Briefmarkten und Gedankenanstausch ohne die Schwierigkeiten in allen Ländern anzuhäufen! Das Interesse an Schulunterricht wird dadurch wesentlich vergrößert. Die für die Erlernung aufgewandte Zeit kommt dem deutschen Unterrichte und weiterhin familiären Unterrichtslehren zugute.

Das Schulamt zu Dresden hat schon lang Vorlesungen vom 13. Februar 1922 erlaubt, daß auch in Dresden ganzjährige Esperantolehrer für Schüler und Schülerinnen der Volksschule eingestellt werden.

Deshalb Eltern und Erzieher unserer Schulfrauent, verzeihen nicht, eure Kinder zu den im neuen Schuljahr beginnenden Esperantolektionen anzumelden. In Frage kommen die Kinder der letzten 3 Schuljahre mit einer Durchschnittsjanz von 2 oder 3 v. Erwähnt eure Eltern! Ruft das auch Gebotene!

Die Arbeiter-Esperantisten Dresden.

Dresdner Volkshühne E. S. Für das 4. Paul-Aron-Konzert am Montag, den 7. März 1927, erhalten die Mitglieder der Dresdner Volkshühne E. S. Eintrittskarten zu verbilligten Preisen.

Für die Märchnaufführungen in der Komödie sind in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 31/36, 11 bis 3 Uhr für Mittwoch und Sonnabend Eintrittskarten in beachtlicher Zahl gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Vorverkauf jeweils ab Montag zu haben.

Aus Dresdner Betrieben

Ein Arbeiterparadies

(Arbeiterkorrespondenz.)

Als ein besonders barmherziger Mensch und großer Kirchenfreund könnte wohl der Inhaber des Automobilhauses Louis Glud bezeichnet werden, zumal er wohl auch Vorstandsmittglied eines Wohltätigkeitsvereins ist. Das Geschäft befindet sich Prager Straße 43, die Garage Reitbahnstraße 18 und die Reparaturwerkstatt auf dem Jagdweg. Dieser Generalvertreter der Opelwerke scheint aber mehr Wert auf die Wohltätigkeit für seine Person, als für die seiner insgesamt zirka 45 Angestellten gegenüber zu legen. Jedenfalls zeigt die Behandlung nicht weniger als Wohlwille und Christenpflicht. In diesem Erdorado ist allerdings Bedingung für jeden dort Beschäftigten, daß er der Kirche angehöret; sollte sich jemand erdreisten, einer Organisation oder Arbeiterpartei anzugehören, wird er entlassen. Bei Völlständiger Arbeitszeit wird ein fünflicher Lohn von 32 M. gezahlt, jedoch werden Feiertage oder einzelne Tage Krankheit nicht bezahlt. Es hat sich überhaupt niemand die „Freiheit“ zu erlauben, krank zu werden. Nur der Herr Chef verlangt von den Arbeitern, wenn er sich angeblich zu sehr hat ärgern müssen, schnell ein Glas Wasser, weil ihm jedesmal übel wird. Nachtfahrten, sowie Sonntagsfahrten werden dem Chauffeur ebenfalls nicht bezahlt.

Als Wohlwille für seine Arbeiter sieht es dieser Herr wahrscheinlich an, wenn er dieselben mit Stockschlägen bedroht und durch die Räume jagt, oder mit allen möglichen „Kosenamen“, als: „Junge, Schafkopf, Fröhlichen“ usw. bezeichnet. Es ist sogar auf offener Straße schon vorgekommen, daß er seinen Chauffeur auf diese Art behandelt hat, so daß sich sogar fremde Leute ins Mittel gesetzt haben. Braucht er jemanden, so lennt er keinen Namen, sondern er pfeift seinen Leuten einfach, wie man einen Hund pfeift.

Sein frommster Wunsch ist, daß dieses elende Arbeiterpad „verredet“ soll. Leider finden sich auch hier Arbeiter, welche diesen Herrn unterrichten und ihm behilflich sind durch Denunziation ihrer Arbeitskollegen. Darin zeichnet sich besonders der Fahrlehrer Eibhorn aus. Es wäre dringend nötig, daß sich die Belegschaft auf sich selbst be-

hinnen und sich organisieren würde, damit sie diesen Methoden geschloffen entgegen treten kann. Arbeitskollegen, schüttelt endlich dieses Sclavenjoch ab!

Rationalisierungsaktion der Helsenberg-W.G.

(Arbeiterkorrespondenz.)

„Der Dank der Aktionäre ist ihm gewiß.“ so dachten auch die Schürmacher des Aufsichtsrates der Chem. Fabrik Helsenberg AG, als sie den Herrn Effer aus Köln wieder in abigen Firmas schickten, um wahrscheinlich die zweite Welle der Rationalisierung durchzuführen. Oder hat Herr Effer in Berlin, und nalisierung durchzuführen. Oder hat Herr Effer in Berlin, und mo er überall gemeldet ist, schlechte Erfahrungen gemacht und er doch bei seinem ersten Wirken in der „Chemischen“ das schone Wort: In Helsenberg ist das reinste Erholungsheim.“ Alles dings, die Hände in den Taschen und den ganzen Tag hing den Protesten herknäueln wie ein Spürhund, scheint für Herrn Effer eine ganz gute Erholung zu sein. Jetzt soll dieser Herr sogar das Heldenbröt, das die Arbeiter so unter der Hand genommen haben, als „überfällig“ bezeichnet haben. Ja, es konnte doch fünf Minuten von der Profitrate abgehen. In der Hand doch behauptet man, daß er in Herrn Staub, wahrscheinlich Direktor in der „Chemischen“, keinen heilen Freund gelassen hat. Ob er da von dem Direktorgehalt, das rund 21000 Mark betragen soll, auch abbaut? Hier könnte er seine Kunst im „Rationalisieren“ beweisen. Der genannte Herr Staub soll übrigens mit allen Maßnahmen des Herrn Effer, die sich gegen die Arbeiter richten, vollständig einverstanden sein, wie Herr Effer pfeift, wird gelangt. — Man wird sich nun fragen: Wer trägt denn überhaupt die Fabrikate dieser Erde? Es sind die Rationalisierungsmitglieder, die sich für das vom Lohn abgezogene Krankengeld in Krankheitsfällen die Artikel dieser Firma vom Lohn des Arbeitenden lösen müssen, Artikel eines Betriebes, wo ihre Arbeitsbedingung wie Sklaven behandelt werden. Dem in Helsenberg schmeint mit dem Wiedererwerb des Herrn Effer handhabend Zustände zu herrschen. Hoffentlich sieht die Arbeiterklasse des Betriebes die nötigen Lehen und schützt diesen Herrn nicht dahin, wo er herkam. Den proletarischen Mitgliedern der Krankenkassenausschüsse aber ist erneut gelangt: Müht bei der Regelung von Vorschlägen auf solche Art, damit die „amoralischen“ Aktionäre nicht noch die Proletenzugewandten überfülligerweise in den Kassen geworfen bekommen.

Beethovenfeier

des Sozialistischen Studentenbundes Dresden am 6. März, vorm. 11 Uhr im Künstlerhaus wirken mit:

Renato Mordo: Vorklesungen aus „Mollat: „Beethoven“.

Streichquartett Simon Goldberg, Konzertmeister der Dresdner Philharmonie.

Herbert Konnefeld, Kurt Strzelewicz, Kurt Kieber spielen ein Trio und ein Quartett von Beethoven.

Eintritt 1,50 M., für Parteigenossen 70 Pf. (bei den Funktionären und im Büro der Z.N.S.)

Das nächste Sinfonie-Konzert

findet Mittwoch, den 8. März, statt. Die Nummern der aufgeführten Mitglieder werden noch bekanntgegeben.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Pflichterfüllungen zu beenden. Freier Konzertveranstalter 5. Mitglieder a 1,00 M., 6. Gehaltsstelle, Schloßstraße 31/36, 11 bis 2 Uhr, sowie Abendkasse. Für Nichtmitglieder a 3 M., nur bei 8 M., Schloßstraße 21, sowie Abendkasse Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbände und Reichsbahnangehörige erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis halbertenckplatz a 75 Pf.

Ermäßigte Fahrpreise für die Jugend auf den Elbdampfern. Die Sächsisch-Böhmische Dampfstraßen-Eisenbahn-Gesellschaft gewährt, ab dem fünftägigen Verkehrsamt mitteln, in diesem Jahre den Jugendlichen und ihren Begleitern eine Reihe von Ermäßigungen für mindestens 10 Teilnehmer, die täglich abgewährt wird mit Ausnahme der beiden Pfingstferien. Es genügt vorläufiger Antrag des Führers, der mit dem amtlichen Lichtbildausweis der Reichsbahn versehen sein muß. Auch eine Unterbrechung ist nach Anmeldung beim Schiffsverkehrsamt je einmal bei Hin- und Rückfahrt an Wochentagen gestattet.

Verkäuflicher Zugverkehr der Reichsbahn. Wie das hiesige Verkehrsamt erwidert, sollen im Hinblick auf die sich anbahnende Verkehrssteigerung entweder am 1. März oder spätestens am 15. März eine Reihe von Zügen wieder eingeleitet werden, die in vergangenen Jahre der notwendig gewordenen Einwirkungen wegen beseitigt wurden mußten. Da diese Züge in den Kurshühnern und Wochenfahrplänen nicht enthalten sind, sollen für das reisende Publikum übersichtliche Zusammenstellungen auf den Bahnhöfen über die Fahrzeit der Züge zum Ausbund kommen.

Geperzt. Wegen Kanalbau wird die Bebelstraße zwischen Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Rückverkehr gelperrt. Monnensende und Straße E vom 28. Februar 1927 ab auf die Nachtgüterverkehr in der Bahnstrecke. Mit Rücksicht auf die verlängerte Polizeistunde in der Nacht werden die Nachtgüter der Straßenbahn auf fast allen Linien in kürzeren Abständen. Nähere Auskünfte erteilen die Standbuhnen an den Hauptkreuzungspunkten und das Aufsichtspersonal.

Käufliche Dresdner Kinder. Die im Kinderheim Bad Dölz untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 1. März nach 11 Uhr 30 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern oder Angehörigen werden ersucht, sich zur Abholung dort rechtzeitig einzufinden.

Faiding im Gemeindeparlament

Kühnig-Hellerau. Das Gemeindeparlament hielt am Freitag, den 25. Februar, seine diesjährige Faidingssitzung unter großer Beteiligung der Bevölkerung ab. Nach Ausführung einiger einschneidender Punkte begann der humoristische Teil, und zwar bekam man das große Faidingmärchen „Der schwarze Ringel und der aufgetriebene Clown“ zu lesen. Ueber den Verlauf dieser Aufführung wird berichtet: Der Faiding geht aus, Muschik II. ist auf keinem Thron. In der Nähe beherrschen an der Kurzeite des Tisches hat kein Adjutant Platz genommen. Vor ihm am hüftelförmigen Tische keine mehr oder minder

Der russische Geiger SOERMUS spielt

am 2. März im Künstlerhaus, Dresden-Altst.
am 3. März im Bahnhofshotel, Leutersdorf
Beginn der Konzerte abends 8 Uhr. Eintrittskarten bei den Funktionären der Z.N.S. für Dresden auch in den Vorverkaufsstellen (siehe Anschlagtafeln).

Rundfunk

Mittwoch, den 2. März:

3.30—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Professor Dr. Tardil und Oberlehrer Weiermann: Einheitslehre über die Jung-Ingeler.

4.30—5 Uhr: Nachmittags für die Jugend. Märchnlieder. (Ein musikalisches Wilderbeut.) Von Hermann Behr. (Mitwirkende: A. von Peter, Jeller (Gesang) und W. von Peter (Sitzationen).)

6.00—6.20 Uhr: Weltkurierbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

6.30—6.50 Uhr: Deutsche Welle Berlin. Studentenrat Friedel und Rektor Rona: English für Anfänger.

7.—7.30 Uhr: Vortragsreihe: „Jung“. 2. Vortrag: Prof. Dr. Witkowski: „Ausbildung und Ausbildungsinhalte der Goethe.“

7.30 Uhr: Weltkurierausgabe, Schneebericht und Zeitungsabende.

Das Zeitalter Beethovens im Spiegel der Kultur.
9. Abend.

7.45—8.15 Uhr: Vortrag: Dr. Valerian Formus: „Der Mozart-Kongress.“

8.15 Uhr: Konzert. Dirigent: Alfred Sydrel. Solist: Prof. Gustav Havemann (Violine). Berlin. Das Leipziger Staatsorchester.

Anschließend Funkspranger.
Etwa 10.10 Uhr: Preisbericht und Sportfunk.
10.12—12 Uhr: Funkreit.

Witterungsbericht für den 1. und 2. März. Weiterhin mild, auch Gedigte Warmgrade, verstärkte Bewölkung, wechselnd mit zeitweiliger föhnlicher Aufhellung. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen. Ortlich zeitweilig dunstig oder neblig.

Zufuhrdeckerzeugung. Umfangreiche Depression unter 740 Millimeter nordöstlich England mit Randströmungen Gell. von Bischofs, Südrantelch, Witticunoo.

Verantwortlich für den Dresdner und Olschmentel: Bruno Goltdammer, Dresden. Für den der demselben übrigen Anhalt: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Neudruck“, Druckereifabrik Dresden.

Arbeitersport

Subball

Eine Sachsenmannschaft fährt nach Rußland

Der Arbeitszeitungsdiens der Sächsl. Spieldereinigung schreibe uns: Eine sich aus Spielern der drei Bezirke Leipzig, Dresden und Chemnitz zusammensetzende Elf wird in nächster Zeit eine Reise nach Rußland antreten, um dort die Rückspiele für die in den Vorjahren hier gegen die russischen Arbeitersportler ausgetragenen Spiele zu liefern.

Obwohl die Mannschaft nicht im Auftrag der Sächsl. Spieldereinigung fährt, soll ihr der Name „Sachsenmannschaft“ dennoch gegeben werden; er hat sich einen guten Klang erworben, und eine Kreismannschaft würde kaum eine andere Zusammensetzung erfahren.

Viele Erwartungen werden an die Fahrt geknüpft. Man denkt, einen Einblick in das russische Sportleben und den Aufbau der Sportorganisation selbst zu bekommen. Man hofft aber auch, das im vorigen Jahre geschlossene Freundschaftsband zu festigen und zu erweitern. Spieltechnisch werden die Spiele allerdings keine Bedeutung haben. Die Sachsenmannschaft wird mit ganz wenigen Ausnahmen aus den Spielern bestehen, die am 1. Mai in der Ländermannschaft gegen Oesterreich in Wien spielen. Dieses Spiel wird also ein guter Maßstab für unsere Mannschaft sein. Da die Russen ebenfalls ebenfalls nur mit härtesten Mannschaften antreten, wird sich ein interessanter Vergleich zwischen den Ländern ergeben, die im Arbeitersport im Stillen um die Führung ringen.

Die Anforderungen, die an die zu entsendende Elf gestellt werden, sind enorm. Wegen drei Wochen wird die Mannschaft unterwegs sein. Auf der Rückreise soll noch ein festliches Rückspiel gegen den 2. Kreis ausgetragen werden.

Es ist irrtümlich, daß wir über dieses hochwichtige sportliche Ereignis weitere Mitteilungen veröffentlichen, sobald gewisse Spieltermine und -orte bestimmt sind.

Vorrundenspiele um die mitteleuropäische Verbänderspielermeisterschaft

Dresdner Sportverein 1910 und Fortuna, Löbau (Halle) sind Gegner des Endspieles.

Ueber die beiden am 27. Februar ausgetragenen Vorrundenspiele wird uns folgendes mitgeteilt:

Breslau-Löbau gegen Dresdner Sportverein 1910 0:8 (0:1). Die Bodenverhältnisse waren in Breslau die denkbar schlechtesten. Trotzdem zeigte sich der HSV in gewohnter Form, dabei der Mittelstürmer und viele Hüter überlegen. Der erste Schuß allein ließen Tore. Die Breslauer verstanden immer und immer wieder mit ungeklärter Kraft gegen das HSV-Tor anzurennen. Bei mehr Ruhe und Beherrschung hätten sie auch erfolgreich sein können. 3000 Zuschauer bewunderten den Bundesmeister.

In Gera fanden sich gegenüber Fortuna, Löbau (Halle) und Naumburg 0:8 (2:2). Der Sieg Fortunas ist verdient. Das Spiel machte durch 15 Minuten Verwirrung entsetzt werden. Das Spiel und das Spiel der Naumburger konnte dem haarsträubenden Spiel der Fortuna nicht standhalten. Die Mannschaften zeigten einen mangelhaften Aufbau; während des ganzen Spieles waren nur zwei Strafstöße nötig. Nach diesem Spiel wählten 3000 Zuschauer bei.

Die beiden Sieger haben sich zum Endspiel qualifiziert, das am 26. März in Leipzig ausgetragen wird.

Amittliche Bekanntmachungen

Brand-Erbisdorf

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, den 1. März 1927, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses. Die Tagesordnung hängt am Ratstische aus. Brand-Erbisdorf, am 28. Februar 1927. Der Vorsitzende.

Frettal

Das von den städtischen Körperschaften beschlossene 15. Rathtag zu den Beibehaltungsbestimmungen ist von der Kreisbauernmannschaft genehmigt worden. Der Rathtag steht die Regelung des Stellenplanes der Polizeibeamten vor und liegt 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im hiesigen Rathaus, Hauptsaal, Zimmer Nr. 14, aus. Er tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Rat der Stadt Frettal, am 1. März 1927.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leben verschied am Sonnabend, dem 26. Februar 1927 mein lieber Gatte und treuherziger Vater, Sohn, Bruder und Schwager Herr

Paul Hanaf

im blühenden Alter von 70 Jahren.

Die schwergeprüfte Gattin nebst Töchtern sowie Mutter u. Angehörige

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. März 1927, abends 7/8 Uhr, im Krematorium Postwitz statt.

Spezialdruck: Plakate

Die Peuvag druckt alles

Dresden-A. Güterbahnhofstraße

Konditorei R. Eichner

Inh. Erich Röhlich
Zur Fastenzeit empfehle:

la Piannkuchen

mit diversen Füllungen

Auswärtige Klubs

Bezirk Leipzig

Brechen, Modau-Lindenberg, Gröschelcher-Naumann 0:1 4:1; Wagnitz-Schleier 2:4; Arnsdorf, Wagnitz-Schleier 2:2; Sportfreunde Jena-Löbau 2:3; Faustklub-Teufel 5:7; Taucha-Rieschke 2:3; Oelsch-Sportklub 4:4; Cautsch-Weiß 0:2; Harwitz Süd-Blauen 0:2; Modau-Schöna 1:3; Post-Ehrenberg-Bahren 1:6; Victoria-Jahn 1:0; Anhalt-Weiß 5:1.

Bezirk Chemnitz

Gaßler-Weiß 3:7; Rapid-Claudia 0:0; Gornsdorf-Sonnen 4:4; Cora-18 Altenburg 2:2; AT Wierane-Niederbachau 6:1; Rader 2-Eintracht Sportklub 6:1; Sportvereinsvereinigung Schöna-Sturm Altenburg 3:7; Borswärtvereinigung 2:2; Hainichen-Erdmannsdorf 6:4; Riesa-King, Niederweitz 6:1; Eisenbau-Gleichheit Leipzig 2:0.

Bezirk Mittweida

Sturm Geringwalde Sportklub Hartha 5:7; Sturm Geringwalde-Concordia Chemnitz 2:3; Eintracht Mittweida-Schleier 1:0; Fortuna 1:0; Fortuna Chemnitz 7:1; Eintracht Chemnitz-Spartakus 0:4.

Bezirkspiel: 10 Bezirk 3, Bezirk 12

Niedere Mannschaften: Süd 2-Röhlschroder 2 3:2; 02 2-Posthoppel 2 0:3; 02 3-Graupa 2 0:6; Cotta 2-DBV 2 4:4; Helios 2-Adelheid 2 0:4; Helios 3-Wirna 5 5:3; Radebeul 2-01 2 7:0; Radebeul 3-Rottweil 1 0:2; Radebeul 6 gegen Rottweil 2 1:1; Fortschritt 2-Weißdorf 2 0:0; TSV 2-Weiß 2 5:4; TSV 3-Weiß 1 1:3; TSV 6-02 6 2:5; Radebeul 2-Coschbaude 1 4:2; Radebeul 3-Samens 3 7:2; Radebeul 6-DBV 2 3:2; Kleinnaundorf 2-Janderode 2 2:2; Kleinnaundorf 3-Janderode 3 1:0; Eintracht Lohm-Radebeul 3 0:2.

Niedere Klassen: Süd 1-Coswig 1 7:2; 1885-Schwepeln, Schwepeln nicht angetreten; Gornsdorf 1-Cosmannsdorf 1 8:6; Wierane 1-Hainichen 1 7:0; Fortschritt 1-Weißdorf 1 6:1; Graupa 1-Dahna 1 2:0; Kleinnaundorf 1-Janderode 1 2:0.

Jugend: Süd 1-Deuben 1 2:1; 02 1-Cotta 1 0:4; 1895 1 gegen Röhlschroder 1 8:1; Helios 1-Radebeul 1 10:0; Helios 2-Heidenau 2 3:0; DBV 1-DBV 1 4:3; Radebeul 1-Adelheid 1 0:7; Radebeul 2-Adelheid 2 0:4; Graupa 1-Cosmannsdorf 1 3:2; Kleinnaundorf 1-Brand 1 4:0; Friedr. Ad. Cotta 1 2:0.

Knaben: Süd 1-Röhlschroder 1 11:2; Süd 2-Weißchen 1 0:8; 02 1-Radebeul 1 0:0; Cotta 2-Heidenau 2 2:0; Cotta 1 gegen Coschbaude 1 7:1; Radebeul 1-Cotta 1 8:0; Radebeul 2-Coschbaude 2 3:2; Radebeul 1-01 1 10:0.

Witensmannschaften: DBV-Röthen 4:1; Radebeul-01 7:1.

1885, Fußballabteilung, Mittwoch 2. März, 7 Uhr, Mannschaften d. 2. Mannschaft; 8 Uhr Bezirksleiterbesprechung.

Naturfreunde Dresden, 1. März Verwaltungssitzung 7 Uhr 30 Min. Gehaltsliste, Schriftleiter sind hierzu eingeladen. **Jugendabteilung:** Ein Abend des Ansehens. — 3. März Generalversammlung Volksklub 8 Uhr. Tagesordnung im Wanderversand. Mitgliederlisten vorstellen. **Winterportabteilung:** 4. März Besuch des Planetariums. Treff. 7.30 Uhr am Eingang. — **Photosektion:** Verlammlung — **Gehalts:** 4. März weitere Besprechungen. — **Völkerverständigung:** 1. März literarischer Abend. — **Donnerstag:** 3. März Verwaltungssitzung. — **Freitag:** 1. März Halbmonatsfeier. — **Sonntag:** 1. März Lesung aus Goethes Faust.

Bezahl für vollständigen Wintersport, Jugendabteilung Mittwoch. Die Teilnehmer müssen sich bis Donnerstag im Bad melden, auch diejenigen, die erst Sonntag früh fahren können.

Verammlungskalender

Kommunistische Partei

Dienstag, den 1. März.
Hr. Geh. Leiden. Parteiarbeiterversammlung im Stern, Leiden, nicht im Götter-Deuben. Beginn 7.30 Uhr.

Mittwoch, den 2. März:
Jugendgruppe Zentrum 1: 4.30 Uhr Jugendgruppenversammlung im Brandenburger Hof.

Südwest 2: 7.30 Uhr. Bericht vom Febr. Parteitag. Parteibücher mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.

Strießen. Stadteilungssitzung im Stalambthof, 7.30 Uhr. **Ostenhof-Strießen.** Da der Referent für Rußlandfarus am Mittwoch, den 2. März, verhindert ist, wird Kurus am Mittwoch, den 2. März, verlesen.

Stittau. Mitgliederversammlung im Fachmanns Restaurant, abends 8 Uhr. Bericht vom Bezirksparteitag.

Sonnabend, den 3. März:
PVA. Im Bureau der VVA, Güterbahnhofstr. 24.

Mittwoch, den 2. März:
Groß-Dresden. Stadteilungssitzung abends 7.30 Uhr im Körnergarten. Bericht vom Reichsparteitag. Alle Parteimitglieder und Streikenden sind verpflichtet, Delegierte zu entsenden.

Kommunistischer Jugendverband Dienstag, den 1. März:
Südwest. Theaterprobe findet nicht statt. **HJ Gittersee.** Kurus in der Röhlschroder, abends 7.30 Uhr. **Penna.** 7.30 Uhr Jugendheim Kurus; Das Grundwissen eines jungen Kommunisten.

Mittwoch, den 2. März:
Deuben. Arbeitersport-Mitgliederbesprechung bei Meißner, abends 7.30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. **Johannstadt.** Gruppenversammlung L. Trammhols, Geroldstraße, abends 7.30 Uhr.

Jugend-Spartakus-Bund Donnerstag, den 3. März:
Friedrichstadt. 4.30 Uhr Versammlung der Jugendgruppe im Brandenburger Hof. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Wotr Frontkämpferbund Die Funktionärerversammlung fällt aus. Dafür Mittwoch 7.30 Uhr im Restaurant Bauhütte, Geroldstraße 15. Alle Abteilungsleiter müssen teilnehmen. **Wotr Frontkämpferbund** haben zu erscheinen.

Mittwoch, den 2. März:
Lambourging Groß-Dresden. Abends 8.30 Uhr im Bürgergarten, Coburg, Heubergsberg. **Stützgruppe Paula.** Abends 7.30 Uhr bei Gähler Schulungsabend mit Verlammlung.

Freitag, den 3. März:
Lambourging Groß-Dresden. Hornstein. Hebung abends 6.30 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ede Peterstraße.

Wotr Jungfront Mittwoch, den 2. März:
Abteilung 2. Abteilungsabend bei Mittel.

Propaganda-Abteilung prolet. Organisationen. Dienstag 1. März keine Probe, dafür am Mittwoch 2. März, 7.30 Uhr bei Hindelen.

Eintrachtvereinigung der 7, 14, und 30. Volksschule. Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, im Jugendheim Opoststraße 12, 1. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Stödel: „Die Jugend der Arbeiter.“ 2. Gedächtnisrede. Nach dem Gedächtnisrede vom Redner des Gedächtnisrede der Jugend. Gatte herzlich willkommen.

Lichtspiele Freiburger Platz



Das Tagesgespräch von Dresden bildet noch immer der 75. Jubiläums-Abenteuerer-Film mit **Harry Biel**, dem König der Sensationen:

Was ist los im Zirkus Beely?

10 fabelhaft spannend-sensationelle Akte!

Nur diese Woche: Einlaß 1/4 Uhr. Jeweilliger Beginn: 4, 6 u. 8 1/2 Uhr

Es ist kein Rätsel



Sie, wie Sie Ihre kostbare Wäsche schonend und schonig reinigen, wenn Sie nachfolgendes Urteil gelesen haben:

Meine langjährigen Erfahrungen bei der Wäsche haben ergeben, wie wunderbar „**Rumbo-Überalles**“ ist. Ich habe früher nur andere Waschmittel gebraucht und habe dann auf Empfehlung mit „**Rumbo-Überalles**“ gewaschen. Ich gebrauche heute nur „**Rumbo-Überalles**“ und bin sehr zufrieden. Besonders möchte ich erwähnen, daß nach

Rumbo-Überalles

jedes Stück Wäsche blütenweiß ist. Die Nachhemden von meinem Schwiegersohn, die vom Nachtschweiß quillig sind, werden nach der Wäsche mit „**Rumbo-Überalles**“ schneeweiß.

Ich kann „**Rumbo-Überalles**“ nur jeder Hausfrau immer wieder euls wärmste empfehlen.

Inhochachtungsvoll
Frau Agnes Berndt.

Wer Rumbo-Überalles noch nicht kennt, mache unbedingt einen Versuch damit, er wird sich sicher obigen Urteil anschließen. Rumbo-Überalles ist frei von Chlor und schädlichen Chemikalien, jedoch ist die Wäsche keinesfalls angriff. Rumbo-Überalles ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. — Preis 45 Pfennige.

Rumbo-Seifen-Werke, Freital i. Sa.

Herstellerin der beliebten Rumbou-Seifen.

Theater am Wasaplatz

Die Montag, den 1. März, 1. und 2. Akt
Gedächtnisrede in Dresden

Einbruch

vom 1. März 1927, 1. und 2. Akt
bei Dittke, den 2. März, 1927, 1. und 2. Akt
Beginn 7.30 Uhr

Schneewittchen und die 7 Szwerg

Beginn 7.30 Uhr

Stimmung Stimmung

D' Wiener Kinder

Beginn 7.30 Uhr

Schlosskeller Bautzen

+ Sind Sie leidend?

Gebrauchen Sie eine Kältekur
Morgens vor dem Aufstehen. Gewissheit
ist Ihnen sicher.

Witt. Uppar, Zittau, Rosspatz 17.

Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch)

Marie Steiner

Meißen, Drossenweg 2

B

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Umgegend

B

ALTSTADT

Dresdner Fischhallen Dresden, Webergasse 17

Reserviert

POSENDORF b. Dr.

Carl Weise, Inh. Georg Weise Uhren - Goldwaren - Optik

LEUBEN

Robert Müller Manufaktur- u. Modelwaren

FRIEDRICHSTADT

Fritz Kiefer, Schillerstr. 93

Kolonialwaren / Lebensmittel

KONIOSBRÜCK

Eugen Martin, Mittelstr. 2

DOHNA

Perrenconfection, Tricotagen, Wollwaren

Tabakhaus Carl Gieseler Nachf.

Wollwaren / Kolonialwaren

Paul Kuhn, Königsstraße 1

SEBNITZ

W. Reinhard Schmidt, Inh. H. Kasing

Reserviert

Josef Tonkas

Friedrich Schade & Sohn Eisenwaren

Baumhaus „Hornvorkstadt“

Emil Häcker Wollwaren

Walter Schade Haus- und Küchen-gerätschaften

Hüte, Hülsen, Filzwaren

Ernst Th. Böhme Glas, Porzellan

Franz Bersach Schuhhandel

WEINDOHLA

Schnitt, Weiß, Manufakturwaren

Hugo Reinhold Herren-Ärmel, Tricotagen

Herbert Pomper Haus- u. Küchen-gerätschaften

Schuhwarenhaus Ernst Schröder

Bildspiele Weindöhl

Oskar Hündel Haus- und Küchen-gerätschaften

Schuhwarenhaus Eicher, Bahnhofstr. 5

Schneidmischerei Ernst Böge

CENTRAL-THEATER TUNNEL Täglich Große Operetten-Vorstellung

Warenhaus Kurt Heinze Dresden-Leuben Erstes und ältestes Geschäft am Platze

Restaurant Stadt Dresden Inh. D. Hoespyvogel Nordstraße 36

Richard Fritzsche Zigarren - Zigaretten - Tabake

Paul Dietrich Kolonialwaren, Lebensmittel

G. P. Vogt Drogen- und Farben-Handlung

Emil Thömel Haus- u. Küchen-gerätschaften

Sanitätstabaker Johannstadt

Franz Rödl Manufakturwaren und Wäsche

M. Hanke Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.

G. G. Wagner Nachf. Kolonialwaren, Postermittel, Seife

Butter- u. Mehlhandlung Konrad Süß, Breite Str. 11

Lebensmittel Weine / Zigaretten

32 Paul Weiss 32 Döbelsche Straße

Reste-Centrale Lange Str. 30

Wilhelm Baege Markt-gasse

Ewald Kluge, Lange Str. 17

Butter, Eier, Käse E. Jüttler Nachf., Dönnaische Str. 31

Palast-Theater Am Lagerplatzstr. 5

Trinkt Freiburger Silberquell Bürgerliches Brauhaus u.-G., Freiberg

Bernhard Mann Kohlen, Briketts, Holz

Schokoladen / Kakao Paul Kühn

Kleiderstoffe Wäsche / Linoleum Louis Meiner

Clemens Jaesing Obermarkt 21

Leder-Ausschnitt Beschäft H. Helbig, Theater-gasse 4

KÖTZSCHENBRODA

Palast-Theater Vornehmste u. schönste Lichtbildbühne

Zigarrenhaus Oswald Schödl

Optiker A. Winkler, Moritzburger Str. 9

Karl Pittius Buch-, Papier-, Leder- und Spielwarenhandlung

A. Mehlhorn Moderne Bildnisse

Otto Süßmilch, Hauptstr. 29

JOHANNSTADT Kolonialwarenhaus

Carl Kauschke Nachf. Sächs. Staatslotterie-Einnahme

M. Böhme, Inh. Robert Lehmann

Walter Binkert, Galaneriegeschäft

Merhandlung Neurostvie

Schuhhaus Glöckner, Bahnhofstr. 4

Paul Thomas, Bahnhofstr. 6

BRAND ERBISDORF

Oscar Schramm Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Biergroßhandlung u. Fabrikalkoholfreier Getränke

Robert Lommatzsch Hüte, Hülsen, Filzwaren

Modenhaus M. Emmrich

Alma Neubert Weiß-, Woll- u. Manufakturwaren

Paul Grillmann Grün- u. Fischwarengeschäft

Zigarrenhaus Hans Neubert

BRAND ERBISDORF

Freiberg Reserviert

Freiberg Reserviert

Franz Motzke, Bahnhofstr. 35

Leder-Ausschnitt Beschäft H. Helbig

Tage...

3. Jah...

Der Rei...

Die Clam...

Die Clam...

Die Clam...

Die Clam...

Die Clam...

Die Clam...